

Töfffahrer bricht sich am Oberalppass ein Bein

Ein Töfffahrer hat sich am Donnerstagmorgen bei einem Sturz am Oberalppass das Bein gebrochen. Er wurde mit einem Rega-Helikopter ins Spital nach Altdorf UR geflogen, wie die Bündner Kantonspolizei mitteilte.

Der Motorradfahrer war von der Passhöhe Richtung Sedrun unterwegs, als er bei der Alp Tschamut mit zu hohem Tempo eine Linkskurve ansteuerte. Der Mann trat heftig auf die Bremsen, worauf er von der Strasse abkam und an der Leitplanke vorbei gegen eine Betonplatte geschleudert wurde. (sda)

Velofahrer prallt in Preda gegen Auto

Ein Velofahrer ist am Donnerstag auf der Albulapassstrasse bei Preda in einen Personenwagen geprallt. Dabei erlitt der Mann Prellungen und eine Hirnerschütterung.

Der Fahrradfahrer bemerkte laut Polizeiangaben zu spät, dass ein vor ihm talwärts fahrender Automobilist bei der Alp Weissenstein wegen eines entgegenkommenden Fahrzeugs abgebremst hatte. Der Verunfallte wurde von Privatpersonen zuerst zum Arzt nach Bergün und später ins Spital nach Thusis gebracht. (sda)

Keine Einigung über Gesundheitszentrum

Das Ospidal d'Engiadina Bassa, die Spitex Engiadina Bassa und die Chasa Puntota-Dmura d'attempats in Engiadina Bassa werden nicht in einem gemeinsamen Gesundheitszentrum Engiadina Bassa zusammengefasst. An einer Zusammenkunft der Koordinationskommission (KoK), an der mehrere Vertreter der drei Leistungserbringer und – als weiterer potenzieller Partner – auch eine Vertretung des Bogn Engiadina Scuol teilnahmen, konnte kein Konsens gefunden werden. Dies gab Tino Morell, Berater im Gesundheitswesen, gestern im Auftrag der KoK in einer Medienmitteilung bekannt.

Die Reaktion darauf liess nicht lange auf sich warten. Nachdem dieser Entscheid gefallen sei, hätten die Vertreter des Ospidal d'Engiadina Bassa, der Spitex Engiadina Bassa und des Bogn Engiadina Scuol die neue Situation analysiert, heisst es in der Medienmitteilung, die der Scuoler Gemeindepräsident Jon Domenic Parolini namens dieser drei Organisationen den Medien zukommen liess. Man sei zum Schluss gekommen, den Weg zur Gründung des Gesundheitszentrums Engiadina Bassa in Form einer Stiftung zu beschreiben und werde in naher Zukunft ein neues Organisationsmodell ohne die Beteiligung des Alters- und Pflegeheims präsentieren, heisst es in der Mitteilung. (bt)

Cabiavallettas Sohn tödlich verunglückt

Bei dem am Morgen des 1. August im Gebiet Piz Arblatsch-Piz Forbesch im Oberhalbstein nach einer grossen Suchaktion tot aufgefundenen Bergsteiger (BT vom 2. August) handelt es sich um den 24 Jahre alten Marc Lambert Cabiavalletta aus Rüschiikon (ZH), einen Sohn von Mathis Cabiavalletta, des in Chur aufgewachsenen früheren CEO der UBS und heutigen Europa-Direktors eines grossen amerikanischen Versicherungsbrosers. Marc Lambert Cabiavalletta war am Sonntagmorgen allein zu einer Bergtour aufgebrochen und ist gemäss Polizeiangaben in steilem Gelände abgestürzt.

Die Beisetzung findet heute Freitag um 13 Uhr 45 auf dem Friedhof Rüschiikon, die Trauerfeier um 14 Uhr 15 in der katholischen Kirche Rüschiikon statt. (bt)

KURZ GEMELDET

● **«Augenblitz» in Graubünden:** Der Infobus «Augenblitz» des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes macht am 10. August in Klosters, am 11. August in Scuol und am 12. August in Samedan Halt.

STREIFLICHT

«Ein Maler kann mehr als weisse Wände malen»

Für den Maler Kai Hug aus Summaprada ist der Beruf Berufung. Mit Kies, Sand und Sumpfkalk lässt er die Techniken früherer Zeiten wieder aufleben, wodurch mehr Farbe ins traute Heim einkehrt.

Von Silvia Kessler

Auf dem Hof der Familie Hug in Summaprada ist vieles ein bisschen anders als anderswo. Der 32-jährige Maler Kai Hug bewohnt das aus mehreren Gebäuden bestehende Anwesen zusammen mit seiner Braut Sonja (morgen wird Hochzeit gefeiert), seinen Eltern und seiner Schwester mit Familie. Alle Bewohner des Hofes sind Macher. Das Anwesen, wo Kai Hugs Mutter aufgewachsen ist, wurde vor rund 20 Jahren gemeinsam und aus eigenen Kräften renoviert und ausgebaut. Und zwar so, dass sich auch ein Hund, zwei Pferde, jede Menge Federvieh, eine Handvoll Kühe, unzählige Kaninchen sowie Schweine ohne Platzprobleme in ihren jeweiligen Behausungen und auf dem Gelände tummeln können.

Selbstversorger ist die Familie Hug trotzdem nicht. «Nebst der Bewirtschaftung des Hofes gehen wir alle einer Arbeit nach.» Kai Hug tut dies als Maler, aber auch das nicht auf die konventionelle Art. Vor drei Jahren hat er auf dem Hugschen Anwesen seine eigene



Fröhliche Mauern: Kai Hug zeigt, wie er zusammen mit Mitgliedern seiner Familie den Wänden des selber gezimmerten Stalls Leben eingehaucht hat. (Foto Silvia Kessler)

Werkstatt eingerichtet, wo er unter anderem mit Sumpfkalk, Sienaerde und Leinöl hantiert. Als konventioneller Handwerker mit Pinsel wäre er nicht glücklich geworden.

Persönliches Gestalten

Wenn er durch die Lande fahre, achte er auf besondere Maltechniken auf Hauswänden. Er sei fasziniert von dreidimensional wirkenden Graumalereien an Häusersrecken und von Wänden, die durch Sumpftechniken, wie man sie früher praktizierte, verschö-

nert werden. Leider würden solche Anblicke immer seltener. Maler und Kunden konzentrierten sich zunehmend aufs möglichst schnelle Durchstreichen von Wohnungen und Fassaden. «Ein Maler kann aber mehr als einfach weisse Wände malen», ist Hug überzeugt. Ohne viel Geld in die Hand zu nehmen, könnten Räume und Fassaden individuell und persönlich gestaltet werden.

Ein Beispiel dafür stellt der von den Hugs selber gezimmerte Stall dar. Sämtliche Betonelemente hat der Maler mit Sumpfkalk ver-

putzt. In einer weiteren Gemeinschaftsarbeit der Familienmitglieder wurden fröhliche Tiermotive in den Putz geritzt.

«Ich bin Fan von meinem Handwerk», sagt Kai Hug. Daher mache es ihm auch nichts aus, zehn und noch mehr Stunden täglich zu arbeiten. Ferien in fernen Ländern sind für ihn ohnehin tabu, denn die vielen Tiere wollen ja ganzjährig versorgt sein. Ausserdem hat vor wenigen Tagen der erste Lehrling beim Maler Hug seine Ausbildung begonnen.

Kontakt: Telefon 079 681 60 81

Kinderlager

Gemeinsam anders sein

Bereits zum neunten Mal trafen sich 20 Kinder aus allen Teilen Graubündens zum jährlichen Pro-Infirmität-Ferienlager. In der Lagerwoche sorgten sie für ein Beispiel gemeinsamen Erlebens.

Zu Beginn der Lagerwoche begegnete sich die Gruppe der 20 behinderten und nicht behinderten Kinder zum ersten Mal. Die sowohl Romanisch wie auch Deutsch sprechenden Teilnehmer machten sich zusammen mit den zehn freiwilligen Betreuern auf den Weg in Richtung Flüeli-Ranft im Kanton Obwalden. Das Ziel der Reise war die Jugendunterkunft Bruder Klaus.

Die Idee zu diesem Projekt der Pro Infirmität entstand vor neun Jahren. Aus dem Bedürfnis, nicht nur von Integration zu sprechen, sondern Integration zu leben, begann die Erfolgsgeschichte von diesen gemeinsamen Ferienlagern. Die Förderung des Miteinanders durch gemeinsames Erleben soll während dieser Woche im Vordergrund stehen.

Der ungezwungene Umgang mit Kameraden, die anders sind, soll neue Erfahrungen ermöglichen und helfen, soziale Fähigkeiten zu bilden. Ein wesentlicher Faktor dabei ist gemäss Mitteilung, für ein-

mal die Freizeit ohne seine Eltern zu verbringen.

Für jeden etwas

Für ein abwechslungsreiches Programm war gesorgt. Die zwanzig Kinder wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine machte sich morgens auf den Weg zur Reitschule. Bei den heilpädagogischen Reitübungen sollen Wahrnehmung und motorische Fähigkeiten erprobt und geübt werden. Ausserdem zauberten die Tiere bei jedem der Kinder ein Lächeln auf das Gesicht. Die andere Gruppe zeigte ihr Können beim Arbeiten mit Filz und Ton, wobei gemäss Mitteilung zum Teil ganz erstaun-

liche Werke entstanden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Gruppen getauscht, sodass für jeden Geschmack etwas dabei war. Auch gemeinsame Ausflüge standen auf dem Programm, wie zum Beispiel eine Schifffahrt auf dem Sarnersee. Bei dieser Gelegenheit konnten sich einige sogar als Kapitän beweisen. Abends wurde dann noch zusammen musiziert und gesungen und über die Ereignisse des vergangenen Tages gesprochen.

Durch diese gemeinsamen Erlebnisse entstanden Freundschaften, welche wohl bis weit über diese Lagerwoche hinaus Bestand haben werden. (bt)



Zum Abschluss des Ferienlagers haben die Kinder einen gemeinsamen Tanz gemacht. (zVg)

Busverkehr

Neue Haltestelle «Flüelakreuzung»

An einer Sitzung im vergangenen April beschloss der Grosse Landrat der Landschaft Davos Gemeinde eine neue Linienführung der Verkehrsbetriebe Davos (VBD)-Busse in Davos. Neu wird die Linie 1 als Hauptlinie von Alberti bis Wolfgang/Laret geführt. An dieser Linie wird eine neue Haltestelle in Betrieb genommen. Die neue Haltestelle «Flüelakreuzung» wird als Nebenthaltestelle realisiert, also ohne bauliche Anpassungen. Die Haltestelle kann in Betrieb genommen werden, sobald die Strassen-signalisation und die Bodenmarkierungen angepasst wurden. Der Standort wurde durch die Kanonspolizei festgelegt. Gemäss Mitteilung wird im Winter ein 15-Minuten-Takt angeboten, während die Busse im Sommer im 30-Minuten-Takt verkehren.

Der Streckenabschnitt Bahnhof Dorf-Stilli wird künftig mit der Linie 4 erschlossen. Hier verkehren die Busse im Sommer ebenfalls im 30-Minuten-Takt, im Winter wird der 15-Minuten-Takt jedoch nur zu den Hauptverkehrszeiten angeboten. Diese Änderungen bedeuten für den Streckenabschnitt einen Leistungsabbau. Die neue Linienführung tritt zum Zeitpunkt des Fahrplanwechsels in Kraft. Ebenfalls an diesem Datum wird die Inbetriebnahme der neuen Haltestelle erfolgen. Vorgesehen sind diese Änderungen für den 11. Dezember 2005. (bt)